



## jug-INFO#123

vom 26. März 2010

### \* IN DER PRESSESCHAU DIESER AUSGABE \*

- » Psychologe Guggenbühl: "Zu viel Polizei an Schulen wirkt kontraproduktiv!"
- » Zürich: Jugendforensische Studie zu Hintergründen krimineller Jugendlicher
- » Berlin: Kinderlärm wird gesetzlich legalisiert - Nachbarn haben das Nachsehen
- » Ceylor lanciert "Mini-Kondom" für Jugendliche u.a.

## 1. TEIL: INFOS, TIPPS & WEITERBILDUNG

### » » » AKTUELL

**fRilingue - Freude lehrt Sprachen** bietet auch in diesem Jahr mehrere Sommersprachcamps für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 8 und 20 Jahren in der Region Fribourg an. Die Camps finden zwischen dem 26. Juni und dem 15. August statt. Für Wenigverdienende stehen 15 Stipendienplätze mit Preisreduktion zur Verfügung.

Mehr Infos unter: <http://www.frilingue.ch>

Die **Swiss Youthwork Map** basiert auf der Idee, möglichst viele Institutionen der Jugendarbeit auf einer Google-Map darzustellen und so eine Alternative zu üblichen Linklisten zu bieten. Wir freuen uns darüber, dass wir kürzlich alle Institutionen der JUKON Berner Oberland auf der Swiss Youthwork Map einbinden durften.

<http://www.jukon.ch>

<http://map.jugendarbeit.ch>

Das Projekt **treib.stoff** vermittelt jungen Freiwilligen Grundkompetenzen in Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising oder Teamleitung. Nach einem gelungenen Projektstart im vergangenen Jahr werden im Jahr 2010 weitere Kurse an der PHZ Zug angeboten.

<http://www.treib-stoff.ch>



## » » » MEDIEN

Die **Zürcher Landzeitung** widmete sich in einem Artikel der Frage, ob die Einrichtung eines Jugendtreffs in einer Gemeinde deren Probleme mit Lärm, Abfall oder Vandalismus lösen könne. Diese Erwartung wird immer noch vielerorts an Jugendarbeitende und Trägerschaften gestellt. Klares Fazit der für den Artikel befragten Expertin Christine Hotz: Ein Jugendhaus allein verhindert keine Jugendprobleme in einer Gemeinde, sondern hat pädagogische und präventive Funktionen.

*(Zürcher Landzeitung 12.03.2010)*

Seit mehreren Wochen dominiert das Thema "**Missbrauch Jugendlicher durch Erzieherinnen und Erzieher**" die Medien in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Vor rund einem Jahr hatte ein Ermittlungsbericht in Irland zu Tage gebracht, dass dort Tausende von Kindern und Jugendlichen in katholischen kirchlichen Einrichtungen sexuell oder seelisch missbraucht worden sind. Wie nun laufend bekannt wird, scheint Kindsmissbrauch auch im deutschsprachigen Raum weit verbreitet zu sein.

Die Medien schossen sich bei den irischen Vorfällen offensichtlich vorschnell auf die katholische Kirche ein und forderten im Chor mit Politikerinnen und Politikern eine Aufhebung des Zölibatsverbotes. Neben den vielen Vorfällen in katholischen Einrichtungen wurden nun auch sorgsam vertuschte Missbrauchsfälle bei den Wiener Sängerknaben oder in der renommierten reformpädagogisch orientierten Odenwaldschule bekannt. Was die betroffenen Einrichtungen verbindet, ist der fehlende Wille, beim Bekanntwerden von Fällen sexueller Übergriffe geeignete Massnahmen gegen die Täter vorzunehmen. Systematische oder fahrlässige Vertuschung, Machtmissbrauch, Disziplinverherrlichung und zweifelhafte pädagogische Rechtfertigungen gehörten offenbar zum Repertoire vieler Schul- und Institutionsleitungen. Auch in der Schweiz sind mehrere Fälle bekannt geworden.

Die Reaktion der Verantwortlichen ist wie immer in solchen Fällen hilflos: Es werden schwarze Listen gefordert. Die deutsche Regierung will den gesetzlichen Jugendschutz verschärfen. Eine finanzielle Entschädigung der Opfer wird angestrebt.

*(NZZ 11.03.2010, 17.03.2010, 18.03.2010, 22.03.2010)*

## » » » WEITERBILDUNG

### **Weiterbildungstag für Jugendgottesdienste**

**5. Juni 2010 - Organisation: Cevi ZH-SH-GL**

Inspirierende Seminare und Workshops geben Impulse für Jugendgottesdienste. Eingeladen sind ehren- und hauptamtliche



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Jugendgottesdienste veranstalten.  
Kosten: CHF 39.00. Anmeldeschluss: 21. Mai 2010.

Mehr Infos: [http://www.cevizhshgl.ch/startup\\_godinetz.html](http://www.cevizhshgl.ch/startup_godinetz.html)

Flyer: <http://www.jugendarbeit.ch/aktuell/jgd-workshop.pdf>

### **Nationale Fachtagung Schulsozialarbeit**

#### **2. Juni 2010 - Organisation: AvenirSocial und Verband der Schulsozialarbeitenden**

Vorstellen des "Drei-Säulen-Konzeptes" mit Prävention, Beratung und Früherkennung als zentrale Aspekte der sozialen Arbeit in der Schule.

Mehr Infos: <http://www.avenirsocial.ch>

## **2. TEIL: PRESSESCHAU - JUGEND & GESELLSCHAFT**

### **\* SCHWEIZ \***

27.01.10/NZZ/pm

#### **Psychologe Guggenbühl: "Zu viel Polizei an Schulen wirkt kontraproduktiv!"**

In einem sehr bedenkenswerten Artikel in der Neuen Zürcher Zeitung warnt der Kinder- und Jugendpsychologe Allan Guggenbühl vor zu häufiger Polizeipräsenz in der Schule. Damit wendet er sich gegen den oft gehörten Ruf nach stärkerer Polizeipräsenz und rascheren polizeilichen Interventionen im Schulalltag. Codes und Regeln zu brechen gehöre zum Erwachsen werden, meint Guggenbühl. Die Grenzüberschreitungen von Jugendlichen seien meist bloss Inszenierungen. Erscheint die Polizei auf dem Pausenplatz, gehört das zum Gelingen dieser Inszenierung. Angezeigt werden ist "cool", sagen die Jugendlichen heute oft.

Guggenbühl plädiert dafür, dass die Lehrpersonen Übertretungen von Jugendlichen ahnden und nicht die Polizei. Die Polizei solle nur einschreiten, wenn die normalen Aufrufe zur Ordnung nicht mehr greifen. Die überwiegende Zahl schulischer Konflikte seien interpersonelle Konflikte und keine Polizeiaufgaben. Lehrpersonen stünden mit den Jugendlichen in einem Erziehungsprozess und könnten in längeren persönlichen Auseinandersetzungen Respekt vor sozialen Regeln einfordern. Auch wenn Lehrpersonen oft unter starkem Druck stehen, solle man genau abwägen, ob man die Polizei ins Schulhaus kommen lassen will oder nicht.



## \* WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG \*

12.03.10/NZZ/pm

### **Zürich: Jugendforensische Studie zu Hintergründen krimineller Jugendlicher**

Minderjährige Kriminelle stammen oft aus sehr schwierigen Familienverhältnissen, haben keine abgeschlossene Schulausbildung, psychische Probleme und waren früh verhaltensauffällig. Dies das Fazit einer repräsentativen Studie, die 106 jugendstrafrechtliche psychiatrische Gutachten analysierte. Zum ersten Mal in der Schweiz wurde auf diese Art versucht, die Hintergründe von Jugendkriminalität zu durchleuchten. Rund ein Viertel der Täter wird bereits vor dem 14. Altersjahr straffällig, 80% stammt aus unteren sozialen Schichten, bei mehr als einem Drittel gibt es in der Familie ein Drogen- und Alkoholproblem und massive Gewalt. Der Ausländeranteil beträgt hohe 46.5 Prozent, mehr als ein Viertel der Begutachteten stammt aus dem Balkan. Die Rückfallgefahr wird bei fast 80 Prozent der Fälle als mittel bis hoch eingestuft.

*Publikation: Die Befunde jugendstrafrechtlicher Gutachten - eine Herausforderung für die Gesellschaft. Cornelia Bessler, Susanne Eschmann u.a. Schweizerische Zeitschrift für Kriminologie, 1/2010.*

23.03.10/NZZ/pm

### **Kriminalstatistik 2009 liefert präzisere Daten als bisher**

Geht es um Kriminalität und Gewalt wird gerne die polizeiliche Kriminalstatistik zitiert. Bis anhin war deren Aussagekraft jedoch eher beschränkt. Jeder Kanton erfasste die angezeigten Delikte unterschiedlich und so waren in der Vergangenheit die meisten Aussagen bezüglich Zu- oder Abnahme von Kriminalität in der Schweiz zweifelhaft. Seit dem Jahr 2009 werden gesamtschweizerisch die gleichen Kriterien angewandt und die Straftatbestände detaillierter erfasst als bisher. Konkret heisst das jedoch, dass erst ab dem Jahr 2010 Vergleiche zu den Vorjahren angestellt werden können und die aktuell publizierte Statistik nur Aussagen zum Jahr 2009 zulässt.

Für 2009 gilt: 670'000 registrierte Straftaten, 50'000 Gewaltstraftaten, 17% Aufklärungsquote bei Vermögensdelikten, 48% der Beschuldigten sind ausländischer Nationalität, 3'318 Delikte gegen Leib und Leben wurden von Jugendlichen unter 18 Jahren verübt, darunter 16 Tötungsdelikte und 90 schwere Körperverletzungen. Jugendliche begingen zudem 634 Raubstraftaten, 455 Straftaten gegen die sexuelle Integrität, 1'424 Fahrzeugdiebstähle und 458 Urkundenfälschungen.

Mehr dazu:

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/medienmitteilungen.html>



**\* INTERNATIONAL \***

17.02.10/NZZ/pm

**Berlin: Kinderlärm wird gesetzlich legalisiert - Nachbarn haben das Nachsehen**

Als erstes deutsches Bundesland räumt Berlin dem Lärm von Kindern per Gesetz ausdrücklich Schutz ein und weist verärgerte Nachbarn damit in Schranken. Von Kindern verursachte Geräusche seien künftig auch juristisch "als sozial adäquat und damit zumutbar" zu beurteilen, teilte der Umweltsenat vor kurzem mit.

01.03.10/20minuten/pm

**Grossbritannien: "Sexuell provokative" Musikvideos erst ab 21 Uhr im TV?**

Eine britische Regierungsstudie empfiehlt ein Ausstrahlungsverbot für "sexuell provokative" Musikvideos bis 21 Uhr. Damit soll einer zunehmenden Sexualisierung der Kindheit Einhalt geboten werden. Vor allem junge Mädchen würden durch Videos wie jene der Pussycat-Dolls zu "ungesunden Idealen" ermutigt und früh sexualisiert.

**\* JUGENDARBEIT LOKAL \***

12.03.10/reformiert/pm

**Cevi ZH-SH-GL organisierte kantonsweiten Cevi-Image-Tag**

Mit einer Imagekampagne und einem kantonsweiten Cevi-Tag hat die Kinder- und Jugendorganisation CEVI ZH-SH-GL am 20. März auf ihre Angebote aufmerksam gemacht. Der Cevi leidet seit einigen Jahren unter einem anhaltenden Mitgliederschwund und möchte diesen nun mit "Marketingaktivitäten" aufhalten. In der Region ZH-SH-GL (ohne Winterthur und Weinland) besuchen rund 5'700 Kinder und Jugendliche den Cevi, vor vier Jahren waren es noch 6'500.

<http://www.cevitag.ch>



**\* DIE WELT SPINNT \***

01.03.10/20minuten/pm

**Ceylor lanciert "Mini-Kondom" für Jugendliche**

Damit auch jüngere Jugendliche sicheren Sex haben können, haben die Aids-Hilfe Schweiz und Ceylor ein Kondom speziell für Jugendliche entwickelt. Das Kondom ist rund fünf Millimeter enger als normale Kondome und kann bereits von 12-Jährigen benutzt werden. "Es ist wichtig, dass sich auch die ganz Jungen schützen können", teilt die Aids-Hilfe Schweiz mit. Kirchliche Kreise und konservative Politikerinnen und Politiker kritisieren das Produkt. Durch das "Kinder-Kondom" würde der Druck auf Schülerinnen und Schüler wachsen, früh Sex zu haben.

22.03.10/NZZ/pm

**16-jähriger Schüler wegen "Herstellung von Kinderpornografie" verurteilt**

Ein 16-jähriger Jugendlicher ist vom Zürcher Obergericht wegen "Herstellung von Kinderpornografie" verurteilt worden. Er hat sich beim Sex mit einer 13-jährigen Kollegin durch einen Kollegen per Handy filmen lassen und den Film auf sein eigenes Mobiltelefon überspielt. Zwar ist einvernehmlicher Sex zwischen Jugendlichen nicht strafbar, wenn der Altersunterschied maximal 3 Jahre beträgt (sog. "Jugendliebe" StGB 187). Das Herstellen von Bildaufnahmen ist jedoch gemäss Pornografie-Straftatbestand illegal. Wäre das nicht so, könnten Erwachsene sexuelle Handlungen zwischen Kindern ungestraft filmen und als Kinderpornografie verwerten. Der Jugendliche gab in der Verhandlung an, viele seiner Kolleginnen und Kollegen liessen sich bei sexuellen Handlungen filmen und er habe den Film "nur" ausgewählten Kollegen zeigen wollen.

Redaktion: [jugendarbeit.ch](http://jugendarbeit.ch), Peter Marti, Rosengartenstr. 26, 8037 Zürich.  
Website: <http://www.jugendarbeit.ch>

Jugendarbeit in der Schweiz auf der **Swiss Youthwork Map**  
<http://map.jugendarbeit.ch>

**Stellenanzeigen** im Bereich Jugendarbeit  
<http://stellenanzeiger.jugendarbeit.ch>

**Fachberatung** Jugendarbeit - Konzepte, Coaching, Kurse  
<http://consulting.jugendarbeit.ch>

Einschreiben: [mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL\\_einschreiben](mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL_einschreiben)



Abmelden: [mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL\\_abmelden](mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL_abmelden)

Diese Informationen sind eine kostenlose monatliche Dienstleistung von [jugendarbeit.ch](http://jugendarbeit.ch). Texte aus diesem Mailing dürfen für eigene Zwecke nur im Originaltext und mit folgender Quellenangabe (aus: newsletter [jugendarbeit.ch](http://jugendarbeit.ch)) publiziert werden.

Wir geben keine Adressen aus unserer Datenbank an andere Institutionen weiter. Adressen, die einen Zustellungsserror verursachen werden innerhalb von zwei Monaten aus unserer Datenbank gelöscht.

(c) 1998-2010 by [jugendarbeit.ch](http://jugendarbeit.ch)